



Demokratische Erniedrigung.

Die Cincinnati „Gazette“ vom 12. dieses Monats das Resultat der jüngsten Wahlen bespricht, sagt sie: „Die demokratische Parthei verhielt sich in der letzten Wahl-Campagne ungefähr so, wie jener christliche Neger beim Camp-Meeting, welcher, als der Geist über ihn kam, sich im Stroh wälzte und seinen neuen Rock verabs, unter der irrigen Meinung, daß Weißtiefel preigige; mit dem einzigen Unterschiede, daß nichts Christliches an der ganzen demokratischen Parthei, und daß sie kein neues Gewand angezogen, sondern nur die Farbe des alten zu verbergen suchte. Sie dachte, in dieser Wahl zu siegen, indem sie Präsident Johnson's Regierungsmassregeln in derselben und die niedrigen Schmähungen, die sie während der letzten fünf Jahre auf ihn geschütt hat, hinunterwürgte. Nun findet sie aus, daß sie alle diesen Stroh für nichts und wieder nichts geschluckt hat. Auf einen glänzigen Erfolg im Norden stehen ihre Auswärtigen hoffnungslos als je, da außer der schon die Entscheidung gebenden loyalen Mehrtheit noch eine beträchtliche Reservemacht im Hintergrunde steht, welche sich bei erster Gelegenheit zeigen wird, und welche sie nicht umzustimmen hoffen kann, wenn sie nicht ganz und gar ihre Natur ändert.

Sie hat nicht allein ihre eigenen Worte verschluckt, sondern sie hat sich ein wahres Vorleschloß vor den Mund gehängt, welches ihr alle fernere Opposition unmöglich macht, indem sie alles Dasjenige gutheißt und genehmigt, was sie während der letzten drei Jahre als Verlegungen der Constitution bezeichnete, wie die militärische Ermächtigung der Durchfühung der Emancipation-Verordnungen, die Verhängung der verschiedenen Staaten-Souveränität, die Wiederherstellung der Regierung der Einzelstaaten unter von den Verträgen vorgeschriebenen Bedingungen, die Vorschriften bezüglich der Qualifikation zur Abstimmung in den Staaten, das Halten derselben im Territorialzustand, bis zur Erfüllung der gestellten Bedingungen, militärische Reglemente in jenen Districten, wo die Civilgewalt noch nicht mit Verwaltung der Gerichtsjustiz betraut werden kann, die fortwährende Aufhebung der Habeas Corpus Akte und die Militärgerichte. Alle diese Dinge, gegen welche die demokratische Parthei Jahre lang als die Constitution wie die persönliche Freiheit und die Staatsrechte zehrend, schrie und predigte, hat sie nun in der eifrigsten Hoffnung, in den Wahlen obenauf zu kommen, durch die Inobachtung der Politik des Präsidenten Johnson gerechtfertigt und gutgeheißt. Die durch diese Handlungen zur Ausführung gebrachten Grundgesetze werden auch alle Maßregeln rechtfertigen, die bei am Weitesten vorgeschriebene radikale Reorganisation des Südens auf der Basis der Loyalität vorschlagen konnte.

Welches Spielzeug und Täuschungsmittel wird diese Parthei nun zunächst versuchen? Sie hat jeden Fuß breit Grund, auf den sich ihre frühere Opposition stützen konnte, aufgegeben. Nicht ein Ferkel von jenen Partheigrundsätzen ist ihr geblieben, auf denen sie ihren Standpunkt einnahm. Sie hat sich im Stroh gewälzt, um in einer Wahl zu siegen, ist aber überall tüchtig durchgergerbt worden, so vollkommen daß ihre Niederlage mit ewiger Schande bedeckt bleiben wird.

Li b e r a l . — Ein wohlthätiger Herr benachrichtigt den Editor der „Lehigh Valley Chronicle“, daß er beabsichtigt ein Donations-Dinner für jeden Soldaten-Wittwe in Union County einzuhalten, welchen er selbst beehren werde. Desgleichen auch jeder Wittwe im County, die in der Union-Armee einen Sohn verloren, von dessen Unterstützung dieselbe abhängig war. Gintet sich denn wohl auch ein so wohlthätiger Mensch in Lehigh County? Wir wollen es hoffen.

Geht Verkauf.

Ja es hält sehr schwer die Getreuen der Copperheads und Circlerichter glauben zu machen — was jetzt all-täglich von den Wählern versucht wird — die letzten Wahlen seien zu ihren Gunsten ausgefallen, oder zeigen daß die Copperheads bald wieder regieren würden. — Ja dies geht gewiß Verkauf — und bleibt die Union-Parthei sich selbst und dem Lande getreu, dann nimmt nur unser Wort dafür, die Copperhead-Parthei regiert die Vereinigten Staaten in den ersten 50 Jahren nicht mehr — dies gibt selbst der New York Herald, eine demokratische Zeitung zu. Wie kann es aber auch anders sein? — Einer Parthei die gesucht hat unsere Union zu zerstören, wieder die Zügel der Regierung in die Hände zu geben — dies wäre ja die größte Thorheit die sich ein Volk hat zu Schulden kommen lassen — ja in der That, es wäre ja garabau Selbstmord!

Die Berichte der Cabinet-Mitglieder.

Die Berichte dieser Beamten werden, dieses Jahr alle von ungeheurer Wichtigkeit sein, mehr so als je — bevor — der des Schatzamt-Secretärs W. C. C. G. L., der ohne Zweifel einen bedeutenden Einfluß auf die Finanzen und unsern Geldmarkt ausüben wird. Die Berichte werden bei der Eröffnung des Congresses im nächsten Monat eingereicht, und ein jedes Verzeichnis soll die wichtigsten Documente enthalten. — Im Patriot soll alles das Euch von Interesse sein, mitgeteilt werden dieses Kosten Euch dann nur eine ganz geringe Summe. — Wenn Ihr aber nicht auf diese Berichte subscribirt, und Euch durch Copperheads, hinter das Bild führender lassen wollt, dann blamiert uns nicht, wenn Ihr so recht schön gebumgert, aber Euch so recht verb über die Dhren gehauen wird.

Verweigerung Kauf.

Der Krockenwarenen-Stoß des Herrn George Schimmel, in der 4ten Straße, Carlton, wurde in vorletzter Mittwoch Nacht erbrochen und um ungefähr \$1000 werth Waren beraubt, bestehend aus Auslin, Kartun, Delaines, Scarows, &c. Der Einbruch wurde dadurch bewerkstelligt, daß ein Loch in die Thüre gebohrt wurde, groß genug um einen Mannsarm durchzulassen, und auf diese Weise gelang es den Dieben aufzuschließen und ihren Raub zu vollziehen, ohne viel Mühe und Arbeit zu haben. Sie mußten gute Kenntnisse bezüglich der Waaren gehabt haben, denn sie nahmen das Beste mit und schienen überhaupt zu Werken gegangen zu sein, als wären sie schon mehr an diesem Handwerk gewesen.

Sobald am Morgen die Vernehmung entdeckt ward, wurde die Polizei auf die Weine gebracht, die dann auch bald einen jungen Mann einbrachte, auf welchen Verdacht gefallen war, da aber nichts gegen ihn bewiesen werden konnte, mußte er wieder entlassen werden. Nachmittags kam man aber auf eine bessere Spur, indem der Polizei die Anzeige gemacht wurde, daß die Waaren im Hause von Henry Wall, der in der Nähe des Cemeterys wohnt, sich gefunden werden könnten. Die Angabe erwies sich als richtig — die Waaren wurden sofort gefunden. Derselbe ist erst kürzlich aus dem Aufschloß gekommen, oder er regte ein in ähnlichen Verbrechen mehrere Jahre gefangen hat. — Er hat einen Helfershelfer, der aber bis jetzt noch nicht arretirt worden ist.

S p a t e r . — Am Mo: tag Abend gelang es Bail und seinem Spießbüßer Schipman, der ebenfalls verhaftet worden war, zu entfliehen, indem sie den Gefangenenträger, der sie einführte, nicht bemerkten, und dann das Weite suchten.

Sidenwarenen gefohlen.
Am 12ten dieses, früh 3 Uhr trachten Diebe in den Sidenwarenen - Stoß des Am. McCoy in der 4ten Straße unterhalb der Marktstraße, Philadelphia, ein. — McCoy schlief in dem Zimmer über dem Stoß. Des Morgens früh hörte er, daß ein Fenster zerbrochen worden war. Er stand auf, nahm seinen Revolver und sah zum Fenster hinaus; da er aber keine Personen bemerkte, so ging er wieder zu Bett.

Schuyler Colfax über die Reorganisation des Südens.

Bei Gelegenheit einer dieser Tage in Washington gebrachten Serenate, hielt Schuyler Colfax, der talentvolle Sprecher des Repräsentantenhauses des letzten Congress eine Rede, in welcher er sich über die Reorganisation des Südens folgendermaßen aussprach, und seinen Worten darf man wohl vieles Gemüth beilegen, indem dieser Herr während dem letzten Congress eine eifrige Stellung eingenommen hatte.
„Als sich der Congress im März dieses Jahres vertagte, sagte der Redner, waren die Insurgirten Staaten noch durch einen förmlichen Congress und ein förmliches Cabinet repräsentirt, die beschäfftigt waren, Mittel und Wege zu finden zur Ausrückung des Landes. Ich habe von Mitgliedern des sogenannten conföderirten Congresses erfahren, daß General Lee, der Oberbefehlshaber der Rebellen - Streitkräfte schon im Februar ihnen offiziell angezeigt hatte, daß die weitere Fortsetzung des Kampfes vollständig hoffnungslos sei.“

„Aber ich glaube, die lokale Loyalität der Vereinigten Staaten völlig ist.“
1. Daß die Unabhängigkeits- Erklärung das Gesetz des Landes anerkannt und Jedermann, sei er ein Fremder oder hier geboren, sei er weiß oder schwarz, beschützt werde, in den ihm von Gott gegebenen Rechten auf Leben, Freiheit und Wohlbehinden.
2. Daß die Vereinigten Staaten vollständig ist.
3. Daß die Unabhängigkeits- Erklärung das Gesetz des Landes anerkannt und Jedermann, sei er ein Fremder oder hier geboren, sei er weiß oder schwarz, beschützt werde, in den ihm von Gott gegebenen Rechten auf Leben, Freiheit und Wohlbehinden.“

„Als ich die Unabhängigkeits- Erklärung das Gesetz des Landes anerkannt und Jedermann, sei er ein Fremder oder hier geboren, sei er weiß oder schwarz, beschützt werde, in den ihm von Gott gegebenen Rechten auf Leben, Freiheit und Wohlbehinden.“
2. Die Amendments zu den Staats-Constitutionen, die von manchen ihrer Staats-Conventionen so widerwillig und unter dem Druck der Despoten des Präsidenten und des Staats-Secretärs adoptirt wurden, sollten vom Volke ratifizirt werden.“
Wir alle wissen, daß nur ein sehr kleiner Theil der Stimmgeber an den Wahlen zu diesen Conventionalen Theil genommen haben, aber fast alle Conventionen haben die Amendments ohne Ratification des Volkes angenommen. — Können sie nicht, wenn die Krisis vorbei ist, sich umkehren und sagen, sie seien nur gezwungen durch Delegaten, erwählt durch eine geringe Stimmzahl unter provisorischen Gouvernoren und Militär-Behörden adoptirt worden? Und können sie nicht die bei der Reception Frage benutzte Weisung gegen uns lehren und sagen, daß eine Constitution, die nicht vom Volke ratifizirt ist, wohl eine gescheiterte oder eine moralisch bindende Gültigkeit habe?“

Der Präsident hat immer darauf gedrungen, daß der Süden Congressmänner erwählen sollte, welche den durch das Gesetz vom Jahre 1862 vorgeschriebenen Bedingungen entsprächen. Er trodem haben sie in den meisten Fällen, mit Hohn gegen den Präsidenten und das Land, die Unionweilige Niederlage gestimmt und dagegen behauptet, die sie rühten, daß sie es nicht könnten und sich schämen würden, wenn sie es könnten.“

4. Wenn wir auch erwarten müßten, daß eine Minorität in jenen Staaten vielleicht Zahlensmäßig, die die Diabolicalität nähern wird, so hat doch das Land ein Recht zu erwarten, daß ehe ihre Repräsentanten zugelassen werden, zu der Teilnahme an der Regierung des Landes, eine unbestreitbare Mehrheit der Bürger jener Staaten Beweise von ihrer ernstlichen aufrichtigen Loyalität liefern, daß sie nicht, wie sie oft sagen, sich bei der Entscheidung des Krieges unterwerfen, sondern daß sie bereit sind, bei der Fahne des Landes zu stehen und sie zu verteidigen gegen alle ihre Feinde, auswärts oder daheim.“

Die Gefahr liegt jetzt in der Ueberfüllung — lasi uns eilen mit Weile, dann können wir hoffen, daß unsere Regierung wenn sie so auf der Basis der unbestreitbaren Loyalität wieder aufgerichtet ist, so ewig dauern wird wie die Sterne.“
Zum Schluß meiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede, sprach Sch. Schuyler Colfax ein unerschütterliches Vertrauen auf den Präsidenten und seine feste Ueberzeugung aus, daß die große Union-Parthei, die unter Führung der tapfern Vaterland-Vertheidiger, die fürbare Gräber der letzten 4 Jahre glücklich überstanden und der das Volk bei den letzten Wahlen einen so ehrenvollen Beweis des Vertrauens gegeben habe, mit Congress und Executive einzig zusammen wirksam werden bei dem großen Werke, das uns vorliegt, dem Wiederaufbau der Union auf dauernder Basis.“

Caplain Wirtz und die Demokraten.

Als Johnson die Meider Lincoln's hängen ließ, nannten ihn die demokratischen Blätter einen Justizmörder, der sich mit „unauslöschlicher Infamie“ bedeckt habe. Später, als die demokratischen Führer hofften, Johnson zu ihrer Position herüberzubringen und durch Endorsement seiner Politik zu siegen, da nannten sie ihn den weissesten und gerechtesten Staatsmann, der von jedem wahren Demokraten unterstützt werden müßte, weil er von den Abolitionisten sich abgewandt habe, und von den Forderungen derselben nichts wissen wolle. Wir sahen während dieser demokratischen Johnson-Anbetung, daß dieselbe mit der Wahl enden und der alte Haß an ihre Stelle treten würde. Und so kam es auch. So schreibt das Newark „Evening Journal“, das leitende Copperheadblatt im Staate New-Jersey: „Schon wieder ist ein armer und freundliches Opfer der Abolitionisten - Wuth — Caplain Wirtz — abgegeschlachtet worden, um den Blutdruck dieser Meuchelmörder der Rechte eines freien Volkes zu stillen. Die Hauptthat der Union wurde ihm Schauplatz der That, und die Militärmacht zur Dreckin gemacht, mit der ein Mensch umgung des P r ä s i d e n t e n !“

Die ganze civilisirte Welt schauderte, als das Leben einer so schuldigen Frau — Wirtz — erstickt wurde, und das beschimpfte Land erklärte sich laut gegen dieses schändliche Verfahren eines Kriegsgerichtes.
Wir war ein Kriegsgefangener, und sollte als solcher behandelt werden, nach den Regeln civilisirter Kriegsführung. Trotzdem aber gab der Präsideat eines großen und geübigen Volkes den politischen Koegierten nach und überließerte ihnen ein zweites Dpfel!“

„Wir sind übereing, daß Wirtz nur die Verthele seiner Vorbesetzten ausführt, und daß er auf dem Schafotte die Wahrheit sprach, als er sagte: „Ich bin unschuldig!“ — Allein irgend Jemand mußte sterben, um dem Gebeulle der radikalen Bluthunde ein Ende zu machen. Wir war das Opfer und wurde g e s c h l a c h t e t u n t e r dem Beifalle vieler Irgen!“

Die Welt steht bleich und zitternd vor der schrecklichen Scene, welche am Freitag in Washington aufgeführt wurde; der gerechte Rechtsfürsprecher aber wird seine Feder tauchen in die „unschuldige Blut“ und die Schandebere der Nation berichten!“

Weselaquahme von \$80.000 in gefälschten 50 Cents-Noten.
New York, 20. Nov. Seit zwei Jahren hat die Ver. Staaten-Scheimpolizei einen gefälschten Kupferfacher, Namens Gas F. Roberts, einen Engländer von Geburt, von dem sie wissen, daß er sich mit der Verfertigung von fälschigen, auf der Spur, aber erst seit Kurzem konnten sie positive Beweise gegen ihn vorbringen.
Roberts war nämlich ein sehr guter Graveur, aber er verfiel nicht den Tugenden von Stahlplatten. Die Polizei, die das wußte, sendete ihm neben einen jungen Banknotenbruder zu, den sie ins Geheimnis gezogen und nach längerem Verhandlung mit Unterhändlern wurde endlich eine Zusammenkunft zwischen dem Verdächtigen und Roberts selbst in Brooklin verabredet, bei welcher man sich der Person von Roberts bemächtigen wollte.
Der Plan gelang. Roberts ging in die Falle und wurde von bereitstehenden Polizisten nach beständigem Widerstande übermäßig und ins Gefängnis nach New York gebracht.
Hier mußte ein Gefängniswärter sich stellen, als sei er bereit, dem Gefangenen behüßlich zu sein und Robert ließ sich dadurch verleiten, demselben einen Brief an eine Mitschuldige Namens Warren einzuhandeln, den derselbe aber sofort an die Polizei abgab. Dadurch erfuhren die Detective, daß die Fabrik der falschen Banknoten sich in Frankford bei Philadelphia befindet und es gelang i-

nen, dort für \$80.000 noch nicht ganz fertig gedruckte 50 Cents-Noten, die die Presse, die gravirten Stahlplatten, Eisen, Goldbronze und andere zu dem Fälschhandwerk nöthige Geräthe abzufassen. Leider sah sie jedoch, daß für 20,000 Dollar falsche 50 Centnoten bereits fertig und nach Brooklyn, New York, gesandt waren, und es gelang ihnen nicht, auch diese abzufassen.
Die falschen Noten sind ausgezeichnet nachgemacht und kaum von den ächten zu unterscheiden. Roberts gesteht alles zu und sagt, daß er durch die Fälschung gewöhnlich, um sich vom Geschäft nach England zurückziehen zu können.
17 neue Sträcker in Ansicht.
Die Newarker „Freie Zeitung“ von letzter Woche bringt uns folgenden erfreulichen Bericht, von dem energischen Unternehmungen: Gesetze der Bürger jenes Staates:
„Zwischen hier und Newark, dicht an der Einie der New Jersey Eisenbahn, am westlichen Abhänge von Bergen Hill, sind zwei großartige Unternehmungen im Gange, welche mehr als eine darübergehende Nothig werden. — Es handelt sich um Errichtung einer ungeheuren Tachenz-Uhren-Fabrik, so wie um die Erbauung von 225 Wohnhäusern, welche die in der Fabrik beschäftigten Leute mit ihren Familien bewohnen sollen, ferner Erbauung von Kaufstätten und dem zu einer Anstalt des Stricken.
Zwei Gesellschaften, welche indess meist aus denselben Personen bestehen, befinden sich an der Spitze dieser Unternehmungen: die „Marion Building-Compagnie“ und die „United States Watch Compagnie.“ — Erstere Gesellschaft hat unlangst 80 Aker Land der Eisenbahn entlang angekauft, das sich von West-End-Avenue bis zum Hagedank River erstreckt und 45 Aker Hügel und 31 Aker Meadow- und umfaßt, und welches zu Gärtnerzwecken hergerichtet werden soll.
Die Gebäude der United States Watch Compagnie werden mit den dazu gehörigen Kämlichkeiten, worunter sich ein 500 bei 175 Fuß messender Park, der Bahn entlang gelegen, befindet, drei Aker einnehmend.
Das Fabrik-Gebäude wird in den Flügeln drei, im Hauptgebäude vier Stock hoch werden. Eine Dampfmaschine von 30 Pferdekraft wird alle Maschinen in Bewegung setzen.
Die Compagnie beschäftigt 600 Arbeiter zu be- d a f t i g e n , welche 150 Stunden per Tag anfertigen sollen. Die Maschinenriehe wird eben jetzt in Newark angefertigt und ist sehr feiner Natur. Die neuen Jersey City Wasserwerke werden das nöthige Wasser, und die dortige Gasfabrik das Gas liefern.“

Das Land der Bau-Compagnie wird in Blocks von 200 bei 400 Fuß ausgelotet und dann wieder in Parzellen von 25 bei 100 Fuß abgetheilt. — Die Häuser sollen je nach Belieben an die in der Fabrik beschäftigten Leute vermietet oder verkauft werden.
Die New Jersey Eisenbahn wird bei dem neuen Staetehen ein bequemes Depot errichten, und alle Züge sollen dort anhalten.
Der Mormonen-Tempel.
Die Mormonen sind nach dem „Gord. v. W. Staaten“ eben am babilonischen Thurmbau ansetzenden. Sie bauen in ihrer Hauptstadt Great Salt Lake City, einen Tempel, der an Umfang und Größe ähnlich dem Ueberlieferungen jenes uralten babilonischen Thurm - Baues noch weit übertrafen soll. Der eben gelegte Grund fahrt zeigt, daß es eines der reichlichsten Kubit bei jenseits unternommen hat. Doch dürfte dieser Tempel wohl nimmermehr vollendet werden. — Der Grund ist aus Steinblock gelegt, von denen ein jedes bis zwei Zonnen schwer sind. Die Zeitung fügt hinzu: obgleich wir den Mormonen nichts Böses wünschen, so hoffen wir doch, daß sie selbst vom Erbwerden verschwand sein, bevor jeder Tempel für ihren Cultus eingeweiht werden kann.

Schuyler County.
I a m a q u a . — Verlechte Woche erregte sich in Gibson Wetherstone's Kohlengrube ein schreckliches Unglück. Durch Entzündung von Feuerdämpfern wurden nämlich 6 Männer verbrannt. Zwei von ihnen, Jeremiah Donah und John Albers, waren leicht tot; ein Bruder des letzteren, Jacob Albers, erhielt schwere Verletzungen und die übrigen leichtere. — Die Verunglückten waren sämtlich Familienväter. John Albers einer der Getödteten, hatte im mexikanischen und in unserm neulichen Bürgerkrieg gedient. — Aus allen den vielen Gefechten, die er mitgemacht, war er unverletzt entkommen, um dem tüchtigen Feinde, der in unsern Kohlenbergwerken lauert, zum Dpfel zu fallen. Seine Verwundung fand vorletzten Freitag mit militärischen Ehrenbezeugungen auf dem Dodd Fellows Kirchhof statt, wo ein besondrer Platz für die Verstattung von verdorbenen Union-Kämpfern vorbehalten ist.

Weiblische Preisfächer.
Vor einigen Tagen fand in der Umgegend von St. Louis ein Preisfächerkampf zwischen zwei Weibchen-Personen, Namens Maggie Scholter und Annie Wood, statt. Achtzig Sänge, 22 Minuten dauernd, wurden geblasen, die Wäuler schief hämmerte, die Dhren zerlathsch, die Nasen gesplittert, die Zähne zerstückelt, die Fensterläden gebrochen u. s. w., bis endlich Annie, welche in ihrer Wüthe nur eine unkenntliche, fragenhafte Heischmaße zur Schau trug, halb tot auf den blutigen Boden stürzte. — Es war jedoch die Bedingung gemacht, nicht zu trennen und keine Baate auszusprechen. — Eine zahllose Zuschauer-Masse wohnte diesem Preisfächerkampfe bei. Die große Thier-Familie, einhundert zwischen Mann und Kind folgten nicht dagegen gewesen sein.

Die Cholera. — Belehrungen und Fingerzeige für das Publikum.

Docter Gayne, der Stadtphysikus von Newark, der von den Gesundheits-Commissioners erucht worden war, im Hinblick auf die erwartete Annäherung der Cholera-Epidemie diejenige Auskunft zu veröffentlichen, welche für das Volk im Allgemeinen von Nutzen sein mag, hat die folgenden Thatsachen und die beigefügten Vor- und Rathschläge publizirt, die wir hier wiedergeben, da sie auch, wenn beachtet, unserer Stadt und deren Bewohner von Nutzen sein mögen.
Was auch für Meinungsverchiedenheiten in Bezug auf die Ursache und Weise der Verbreitung der Cholera vorhanden sein mögen, so stimmen doch Alle jetzt in ihrer Beobachtung dieser anerkannten Thatsache überein, daß ihre größten Verheerungen und furchtbare Sterblichkeit unter den Schmutzigen, den Lafterhaften und Mittellosen stattfindet, und daß sie in der That beinahe ganz auf die Unklugen, die Unmäßigen und diejenigen beschränkt ist, welche sich durch das Einnehmen ungeeigneter Arzeneien schaden.
Reinlichkeit ist daher von der ersten Wichtigkeit — sowohl die Curer Personen als auch Curer Häuser, besonders Curer Höfe, Senkgruben, Abtritte und Mistpfühen, wo täglich Eitelkaff gestrichelt und die anstößenden Mauern und die sie umgebenden Fenizen wiederholt über-täubt werden sollten.
Ergete dafür, daß es kein stehendes Wasser in cuern Kellern und Höfen gibt, und wenn eue Basements feucht sind, so mündet häufig Feuer in denselben an, um die unreine Luft hinwegzubrennen und vollständiger Luftreinigung beizuführen.
Entfernt allen Abfall wenigstens einmal des Tages und wemöglich zweimal, und laßt nichts im Hause bleiben, was in Fäulnis übergehen kann.
Baltet eure Häuser in allen Theilen gut gelüftet.
Seid in allen Dingen mäßig, sowohl im Essen als im Trinken.
Seid mäßig in der Bewegung, in der Arbeit, der körperlichen sowohl als auch der geistigen.
Nehmt geeignete Nahrung in angemessenen Quantitäten zu geeigneten Zeiten.
Einsach gekochte Fleischnahrung mit gekochtem Korn, Brod und gang und gar gekochten Kartoffeln sollten die gewöhnliche Kost bilden.
Enthaltet euch allen unreinen Dpfers und altgewordenen oder theilweise verfaulter Gemüse; aber vor Allem vermeidet Uebermaß in bezauschenden Getränken aller Art.
Traget Kamell auf der Haut und erhaltet jederzeit durch hinreichende Kleidung den natürlichen Wärme-Grad des Körpers.
Vermeidet alle Blöße-festung gegen plötzliche Temperaturveränder, und seid ihr zu häufig einen starken Regen ausgesetzt gewesen, so legt sobald als möglich eine weiche Stiefel und Kleider an.
Die Cholera ist nicht die notwendigig tödtliche Krankheit, für welche sie insgemein gehalten wird, sondern sie ist eine Krankheit, welche sowohl verhütet als auch geheilt werden kann. Es gehen immer Anzeichen von Malignität u. Schwäche nebst Durchfall voraus, und in dem Stadium ist sie fast immer heilbar, wenn sie aber in diesem Zeitraum vernachlässigt wird und man laßt den Durchfall fort-dauern, bis ein Zufammenfallen eintritt, dann ist sie fast immer tödtlich.
Sogleich beim Beginn der Krankheit, lege zu Bette und bleibe darin, bis Du wohl bist, mit warmem Kamell ringsum den Leib, und nöthigenfalls mit warmen Badsteinen oder flachen heißen Wasser an den Füßen; und lege, wenn eine Neigung zum Brechen vorhanden ist, ein Zentpfaller auf den Magen. Wenn Du kein Bett hast, so lege dich auf den Fußboden nieder und halte dich warm; auch auf jeden Fall halte die wogrechte (horizontale) Lage die ganze Zeit immer bei, und erhebe dich nicht einmal, um die Aus-scherungen zu besorgen, sondern gebrauch für diesen Zweck eine Bettspanne oder eine andere Wequentlichkeit. Und laße fogleich einen guten Arzt holen, damit er dir seinen Rath gebe. Doch vor Allem enthalte dich, irgend ein der angezeigten Quackalber-Mittel zu nehmen, mit denen die Stadt überfüllt werden wird, und ver-schlucke keine Medizin, sie sei dir denn von einem befähigten Arzt vorgeschrieben.
Die Gesundheits-Commissioners thun alles, was in ihrer Macht steht, um unsere Stadt zu reinigen und das Volk zu beschützen; allein es muß Allen einleuchten, daß sie nicht alles und jed- s thun können, und sie fordern daher ihre Mitbürger ach-tungsvoll auf, mit ihnen gemeinschaftlich in jeder möglichen und ihnen zu Gebote stehenden Weise thätig zu sein.
Quellen des Schmutzes und der Unreinlichkeit mögen vorhanden sein, ohne daß die öffentlichen Behörden Kenntnis davon haben, und jeder Bürger sollte die Nothwendigkeit empfinden, eine waschame Aufsicht über seine eigene Wohnung zu führen und sobald individuelle Anstrengungen zur Befreiung solcher Quellen nicht hin-reichen, sollten die Bürger sich an die besagten Commissioners um Hülfe und um Beistand wenden.
Tucht und Verschägen sind die großen Quellen der Gefahr in allen Epidemien, besonders aber und mehr bei der Cholera, als in jeder andern.
Während wir deshalb allen unsern lieben Mitbürgern die Anwendung jeder durch Vorsicht und Kluggebundenen Maßregeln empfehlen möchten, sollten sie doch einen ruhigen und gesunden Gemüths-zustand, eine heitere Befinnung sich bewahren, und alle Furcht verschanden, und mit einem hingebenden Vertrauen auf eine allweise und barmherzige Vorsehung dieser Welt veranschaffen, diese die Welt ist, die wir zum Besten zu entsagen, wenn wir Seinen Gesetzen unbedingt gehorchen.
Der Congress wird, wie bekannt, am 1. Montag im Dec., somit diesmal am 4. December seine Sitzungen beginnen.

Ein Officier Wetherstone wurde in das Hotel geschickt, um Entzündungen einzuziehen. Er kam mit der Kunde zurück, daß Dtero seit voriger Woche in dem Hotel wohnte; derselbe sei ein Abanderretor und aus Havana hier angekommen, um Bühnenmaschinerie für ein dortiges Theater einzukaufen, und habe \$20,000 bei sich gehabt. Es wurde ferner ermittelt, daß am Mittwoch Abend um 6 Uhr ein Fremder in das Hotel kam, der in Gesellschaft mit Dtero Abendbrod ein-nahm und dann mit ihm fortging. Der Schenk-wärter machte Dtero darauf aufmerksam, daß er sich nicht zur Verwahrung im Hotel zurückziehen möge. Dtero's Begleiter aber meinte, er solle das Geld nur in der Tasche behalten, da sei es ganz sicher. Darauf gingen sie aus.
Die Leiche war in einem eleganten neuen Anzug gekleidet, und in der Westentasche fand man \$200 in Gold und \$15 in Banknoten.
Der Mann, welcher den Dtero begleitete, war am Anshin nach 40 Jahr alt, 5 Fuß 8 Zoll hoch, hatte schwarzes Haar und dunkle Hautfarbe; man glaubt, daß er Jose Gonzalez heißt.

New York, 24. November. Der Polizei ist es gestern schon gelungen, einen der muthmaßlichen Mörder von Dtero zu verhaften. Es ist ein Spanier, Namens Theodor Martinez Pellicier. — Derselbe wurde verhaftet, als er mit dem Dampf „Eagle“ nach Savannah abgehen wollte. In seinen Händen fanden sich verschiedene Kräfte-Schmitzreden und seine Angaben über seine Wohnung und seinen Aufenthalt am Abend des Mordes stellten sich als Lügen heraus. Gonzalez ist noch nicht verhaftet.

Der Vertrag mit Soldaten-Ansprüchen.
Washington, 22. — Der Claim-Agent, William Kabe, der früher Clerk in der Dfiss des zweiten Auditor, Verthaler Drefen und Herman Hofman, die sich verbunden hatten, durch geföhne Papier von gestorbenen oder entlassenen Soldaten die Regierung zu betrügen, sind da sie die geforderte Bürgschaft von zusammen \$85,000 nicht leisten konnten, in das Gefängnis geschickt worden, um ihren Preß zu vor den Geschwornen zu bestehen.
Die Angeklagten hatten sich die in der Auditor's-Dfiss angefertigten Berechnungen des Gutachten von Soldaten verschafft, die in den ersten Jahren unseres Krieges verstorben waren, und die, weil bis jetzt keine Erben sich gemeldet hatten, wahrscheinlich niemals beansprucht werden würden. — Die Namen dieser Verstorbenen wurden einige Helfershelfern mitgetheilt, die in Philadelphia und anderswo Affidavits abgeben mußten, daß sie die Erben der Verstorbenen seien, um die Auszahlung der rückständigen Löhne und Bausines zu bewirken.
Der zweite Auditor bezeugte in dem Verhör der Angeklagten, daß wenn man die Entwertung der Papiere nicht glücklicherweise vor einigen Monaten entdeckt hätte, die Regierung leicht um eine Million Dollar hätte beschwindelt werden können.
Die Angeklagten haben schriftlich ihre Schuld eingestanden.

Das offizielle Datum von Pennsylvanien.
Entsch. sind von Harrisburg aus die offiziellen Berichte über die im 10. October in Pennsylvania abgethanen Staatswahl veröffentlicht worden. Es gibt aus denselben hervor, daß für General Auditor im County 354,140 Stimmen abgegeben wurden, die sich in folgendermaßen zwischen den Candidaten der beiden Partien vertheilten:
Cantonsch 238,400
Davis 215,740
Cantonsch's Mehrheit 22,660

Durch ein Dampfboot-Collision auf dem Mühlfließ-Fluß, sind vor einigen Tagen, etwa 100 farbige Soldaten ertrunken.
Heftige Leiche.
Am Freitag den 8. Tag December, um 1 Uhr Nachmittags, sollen am Hause des Unter-Richters, in Dero-Quadrant Township, Lehigh County, folgende Artikel auf öffentlichen Verkau verkauft werden, nämlich:
Eine Sack, 3 Better und Bettstellen, ein Schrank, 2 Holsen mit Holz, ein Bureau, Tisch, Stühle, Bänke, Räder, Schmalz, Sieder, und viele andere Artikel zu weiltäufig hier zu benachn.
Die Bedingungen am Verkaufstage und Auf-martung von Benjamin Haines, Auctioneer, December 28, 1865.

Demokratische Erniedrigung.
Am Freitag den 8. Tag December, um 1 Uhr Nachmittags, sollen am Hause des Unter-Richters, in Dero-Quadrant Township, Lehigh County, folgende Artikel auf öffentlichen Verkau verkauft werden, nämlich:
Eine Sack, 3 Better und Bettstellen, ein Schrank, 2 Holsen mit Holz, ein Bureau, Tisch, Stühle, Bänke, Räder, Schmalz, Sieder, und viele andere Artikel zu weiltäufig hier zu benachn.
Die Bedingungen am Verkaufstage und Auf-martung von Benjamin Haines, Auctioneer, December 28, 1865.

Haubmord in Brooklyn.
New York, 24. Nov. Mittwoch Nacht um 10 Uhr wurde in City Hall Park bei der Navy Ward ein brutaler Mord beangelt. Die Gegend gehört zu den belebtesten Brooklyns. Dicht am Park liegen zwei Polizeistationen und der Park selbst steht unter der besondern Aufsicht der Stadtbehörden. Folgendes sind die Thatsachen. Um 10 Uhr vorgestern Abend entdeckten 3 oder 4 Herren, während sie durch den Park nach Canton Str. gingen, dort an einem Baume den blutigen Körper eines Mannes. Sie machten sofort Meldung davon bei der 44. Polizeistation. Die Dficers Gorr und Caron begaben sich als bald in Begleitung der Herren zur Stelle und fanden einen Mann mit gefährlichen Wunden in einer Blutlache. Der Körper war noch nicht völlig erkalte, und das Blut trüpfelte noch aus den Schnittwunden des Halses und des Kopfes.
Die Leiche wurde auf ein Löftrüttel gelegt und so nach dem Stationshaufe getragen. Coroner Lynch wurde herbeigeholt, um eine Untersuchung vorzunehmen. Die Dficers bedenkten, daß sie den Körper mit dem Kopf gegen einen Baum gelebt auf dem Wege zwischen Canton und Nassau Str. gefunden und nicht weit von ihm zwei Feuerwehrler und ein 7 Zoll langer Stiel mit Blut bedeckt. In den Fächern des Toten fand man Papiere, aus welchen erhellt, daß er Jose Garcia Dtero hieß und im Barcelona Hotel in Great Jones Str., New York, wohnte.
Officier Wetherstone wurde in das Hotel geschickt, um Entzündungen einzuziehen. Er kam mit der Kunde zurück, daß Dtero seit voriger Woche in dem Hotel wohnte; derselbe sei ein Abanderretor und aus Havana hier angekommen, um Bühnenmaschinerie für ein dortiges Theater einzukaufen, und habe \$20,000 bei sich gehabt. Es wurde ferner ermittelt, daß am Mittwoch Abend um 6 Uhr ein Fremder in das Hotel kam, der in Gesellschaft mit Dtero Abendbrod ein-nahm und dann mit ihm fortging. Der Schenk-wärter machte Dtero darauf aufmerksam, daß er sich nicht zur Verwahrung im Hotel zurückziehen möge. Dtero's Begleiter aber meinte, er solle das Geld nur in der Tasche behalten, da sei es ganz sicher. Darauf gingen sie aus.
Die Leiche war in einem eleganten neuen Anzug gekleidet, und in der Westentasche fand man \$200 in Gold und \$15 in Banknoten.
Der Mann, welcher den Dtero begleitete, war am Anshin nach 40 Jahr alt, 5 Fuß 8 Zoll hoch, hatte schwarzes Haar und dunkle Hautfarbe; man glaubt, daß er Jose Gonzalez heißt.
New York, 24. November. Der Polizei ist es gestern schon gelungen, einen der muthmaßlichen Mörder von Dtero zu verhaften. Es ist ein Spanier, Namens Theodor Martinez Pellicier. — Derselbe wurde verhaftet, als er mit dem Dampf „Eagle“ nach Savannah abgehen wollte. In seinen Händen fanden sich verschiedene Kräfte-Schmitzreden und seine Angaben über seine Wohnung und seinen Aufenthalt am Abend des Mordes stellten sich als Lügen heraus. Gonzalez ist noch nicht verhaftet.
Der Vertrag mit Soldaten-Ansprüchen.
Washington, 22. — Der Claim-Agent, William Kabe, der früher Clerk in der Dfiss des zweiten Auditor, Verthaler Drefen und Herman Hofman, die sich verbunden hatten, durch geföhne Papier von gestorbenen oder entlassenen Soldaten die Regierung zu betrügen, sind da sie die geforderte Bürgschaft von zusammen \$85,000 nicht leisten konnten, in das Gefängnis geschickt worden, um ihren Preß zu vor den Geschwornen zu bestehen.
Die Angeklagten hatten sich die in der Auditor's-Dfiss angefertigten Berechnungen des Gutachten von Soldaten verschafft, die in den ersten Jahren unseres Krieges verstorben waren, und die, weil bis jetzt keine Erben sich gemeldet hatten, wahrscheinlich niemals beansprucht werden würden. — Die Namen dieser Verstorbenen wurden einige Helfershelfern mitgetheilt, die in Philadelphia und anderswo Affidavits abgeben mußten, daß sie die Erben der Verstorbenen seien, um die Auszahlung der rückständigen Löhne und Bausines zu bewirken.
Der zweite Auditor bezeugte in dem Verhör der Angeklagten, daß wenn man die Entwertung der Papiere nicht glücklicherweise vor einigen Monaten entdeckt hätte, die Regierung leicht um eine Million Dollar hätte beschwindelt werden können.
Die Angeklagten haben schriftlich ihre Schuld eingestanden.
Das offizielle Datum von Pennsylvanien.
Entsch. sind von Harrisburg aus die offiziellen Berichte über die im 10. October in Pennsylvania abgethanen Staatswahl veröffentlicht worden. Es gibt aus denselben hervor, daß für General Auditor im County 354,140 Stimmen abgegeben wurden, die sich in folgendermaßen zwischen den Candidaten der beiden Partien vertheilten:
Cantonsch 238,400
Davis 215,740
Cantonsch's Mehrheit 22,660
Durch ein Dampfboot-Collision auf dem Mühlfließ-Fluß, sind vor einigen Tagen, etwa 100 farbige Soldaten ertrunken.
Heftige Leiche.
Am Freitag den 8. Tag December, um 1 Uhr Nachmittags, sollen am Hause des Unter-Richters, in Dero-Quadrant Township, Lehigh County, folgende Artikel auf öffentlichen Verkau verkauft werden, nämlich:
Eine Sack, 3 Better und Bettstellen, ein Schrank, 2 Holsen mit Holz, ein Bureau, Tisch, Stühle, Bänke, Räder, Schmalz, Sieder, und viele andere Artikel zu weiltäufig hier zu benachn.
Die Bedingungen am Verkaufstage und Auf-martung von Benjamin Haines, Auctioneer, December 28, 1865.